



Maria, mit Dir unterwegs... ... und gerne an Deiner Hand!

Impuls Nr.11



„Liebe Dreimal Wunderbare Mutter
und Königin von Schönstatt!
Nach diesen 32 Jahren meines Pilgerweges
und den 30 Jahren seit der Weihe,
in denen ich die Macht
der göttlichen Gnade spüren konnte,
möchte ich noch einmal
meine Weihe erneuern.
Ich darf bitten und danken.
Die Jahre vergingen,
der geistliche Reichtum aber vergeht nicht.
Dafür möchte ich Dir von Herzen danken.

(João Luiz Pozzobon)



Dankbar blickt João Luiz Pozzobon auf die Jahrzehnte seines Wirkens zurück; dankbar gegenüber Maria, seiner Mutter, die ihm nicht alle Schwierigkeiten aus dem Weg geräumt hat, an deren Hand João jedoch sicher vorangeschritten ist.

Der Mutter danke sagen, jetzt im Monat Mai, das ist ein guter Brauch, der niemals überholt ist, der unverzichtbar und angemessen bleibt. Denn wer vermag sich schon an all das zu erinnern, was die Mutter an ihm bzw. an ihr Gutes getan hat?



Foto: pixabay

Jetzt im Monat Mai, in dem meine Pozzobon-Impulsreihe endet, möchte ich wie João Luiz Pozzobon dankbar zurückblicken, nicht auf ein ganzes Leben, sondern auf die zurückliegende Zeit, die wohl unser aller Leben ihre ganz eigene Prägung gegeben hat.



Ich danke Dir, Mutter Maria,
für Deine Sprache der Liebe ohne überflüssige Worte,
in aller Einfachheit durch Deinen sanften Blick,
den jedes Kind auf Anhieb gut versteht.

Danke Mutter für die Eröffnung neuer Wege,
als das Gewohnte nicht mehr gangbar war,
und ich nicht mehr so recht weiterwusste!

Danke Mutter für die Gewissheit
nicht allein zu sein in den Stunden und Tagen,
in denen persönliche Kontakte als „Gefahrenquelle“ galten.

Danke Maria, dass Du mir Mutter bleibst
in einer Zeit, in der man Dich mir neu vor Augen stellen möchte
als lärmende Protagonistin der immer Unzufriedenen.

Danke Maria, dass Du mich lehrst,
unter dem Kreuz des Herrn auszuharren,
in den Stunden, in denen sich viele seiner nur noch schämen,
da er entstellt worden ist und machtlos scheint.

Danke Mutter, dass Du mich ermutigst,
wie Du im Pfingstsaal in der Kirche Deines Sohnes zu verbleiben
in einer Zeitenwende,
in der sie in der Öffentlichkeit keinen „guten Ruf“ mehr hat
und man ihr jegliche „Zukunftsfähigkeit“ abspricht.